

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe

Band: 21 (1918)

Artikel: Vom Waisehusläbe

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Waisenhäuslabe.

Dabe a der Dufourstrasse, ussem Girtannersberg, steht e großes, prächtig's Hus und uf jeder Site no e chliners, omge vo Gärte und Wiese. Die wo's nöd wössed, vo dene meined die eine, es seig en Spittel oder es Irrehus, anderi hend scho vonere Käferne g'schwätz oder vo me ne Schuelhus. Und wennme si öppen belehrt: „Ne, nei, g'siehnder das ißch's Waisenhäus vo St. Galle,“ denn hend si si verwonderet ond g'meint: „Poh Sagg und Wöndel! wie hands die Chind scho do obe! Die wered sicher nöd schlecht verwöhnt; wennme d'Waise im ene so e Palast wohne lot, werdet si g'wöß nöd a d' Eifachheit ond a 's Schaffe g'wöhnt, wie 's fötti si.“ Scho öppen eine hani g'heilt vo sener ardeleche Meinig; i han en iglade, er sün emol use do go luege, was üseri Chind tribed, und wenn er 's g'fähr ka hät, hät er bald useme andere Loch hloose. Für g'wöhnlich bekümmered sech d' Lüt

überall fött go luege, was g'könstet werd. Die, wo no nöd chöned uf de Beine stoh, schloßed onder de Bäume i de Chorbwägeli.

2. Dänn gommer zo de große Maitle überere, die d' Better fälber müend sonne, chlopfe, börste ond schöttle, ond wenn döt uf em Bild die säh Realchülerli scho en Armbanduhr trait, so mues si doch fest agrife ond hät a därlige Tage nöd viel zit zum Schwärme.

3. Im Omüesgarte hine hät's de Sommer viel Arbeit g'geh. Mer händ alli Arfach, nünt z' versume, um gnueg Wintergmüs für üsi hundert Müler z' züche. De herrlich warm Sommer hät d' Friedesfanone flüsig romple lo. Sie hät müese Wasser hole ussem Garteweierli, was üseri Buebe schülech gern b'sorget hend. Wenn au öppen eine mit samt der Chante inegflöge ischt, so ischt em d' Sonne bald z' Hölf chö.

4. Gets dosse nünt zum Schaffe, goht me i Budig abe ond flückt Stüel oder Benk, me ninnt en neue Gartebank in Agriff oder repariert

FEHR'SCHE BUCHHANDLUNG

SCHMIEDGASSE 16 ST. GALLEN TELEPHON 1192

ZEITSCHRIFTEN-EXPEDITION □ KUNST-HANDLUNG

GESCHENK-LITERATUR, BILDERBÜCHER, JUGENDSCHRIFTEN
LANDKARTEN, WÖRTERBÜCHER, ATLANTEN, FACHSCHRIFTEN
WISSENSCHAFTLICHE WERKE

FACH-KATALOGE stehen zur Verfügung, ebenso Kataloge für FREMD-
SPRACHLICHE LITERATUR

ABONNEMENTS auf Unterhaltungs-, Kunst- und Mode-ZEITSCHRIFTEN

nöd viel, was do obe lauft ond goht, ond das ischt ganz rächt. Me hät 's doch nöd gern, wennme eim i d' Familie ine chö schneugge chönt. Und mer wend halt au no e Familie si, allerdings vo de meh bessere Borgerfamilie eini, wo me no zor Zit is Bett goht z' obed, wo 's Habermues ond die g'sottene Herdböpfel vor em Chrieg so guet g'schmeckt hand wie hüt, wo me d' Chind nu solid ond guet aleit vom Hemptli bis zum Hoorböndel use ond wo 's Chind no nöd 's groß Wort hät, ond de Batter oder d' Mueter no nöd müend froh si, wenn d' Chind z'frede sind mitene. Üseri Familie versüehrt kan große Lärme; 's ganz Zöhr dor steht nünt devo im Blättli. Mer münd e fa Reklame mache, Zögling chömed vor em selber. Wer i der Nöchi wohnt, g'hört wohl öppen lärme und brüele, singe oder musiziere ond wenn er nöd nervös ischt, so macht 's em nünt. Über das ischt au alles. Und doch gohts do obe recht vielfältig läbhaft zue. Per Usnachm will i de Leser ond Leserinne vo der Schreibmappe a paar Bildli zeige, wo de Herr Sandherr de Sommer g'macht hät.

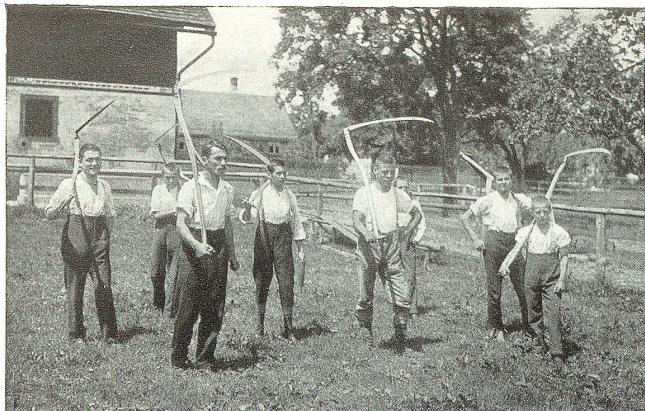
1. Z'erscht en Blick is Chinderparadies, wo d' Erstgigaspirante sendled ond bääbed u em Spielplatz bi der Pfleganstalt ond d' Tante

e verchracheti Bettstatt. Scho Menge Buob hät do glernt mit eme ughoblete Brett öppis afzange.

5. Über am schönste ond g'söndeste, meistens au am fröhlichste, ist d' Arbet im Heuet ond tuet üsera Buebe ond Maitle halt herrlich guet. Vorus gönd am Morge frisch üsi grösste ond stärkste Bursche — au die wo 's wend werde — mit Lehrer ond Chnecht uf d' Wiese go maiche. Si gönd mit Freude, nöd no wills brötleli Herdböpfel get zom z' Morge ond Chäs ond Most für de Znuni, es lit en eigene Reiz drenn, fini g'sond Zugedraft im tauige, hüele Sommermorge mit der Sense usthebe z'la. Das pflanzt Grinnerige, die 's ganz Lebe fröndlich begleited.

6. Und denn z' Mittag, wenns tüer worde ischt, wird alles, was e Gable oder Reche hebe cha, uspotte. De Zogg spannt de Stier a ond uf de Wage jockt, was Platz het ond so fahrt me uf d' Weise use go 's Heu z' lade. Mit Singe ond Zuchze fahred d' Fueder i d' Schür ine; da mues 's Fuetter de Chüene aschl.

7. Z' obed wird de Schweiss ond de Staub im Bad gründlich abgwäsche. Chiderem Hus, i schöne Wäldli versteckt, hämmer für



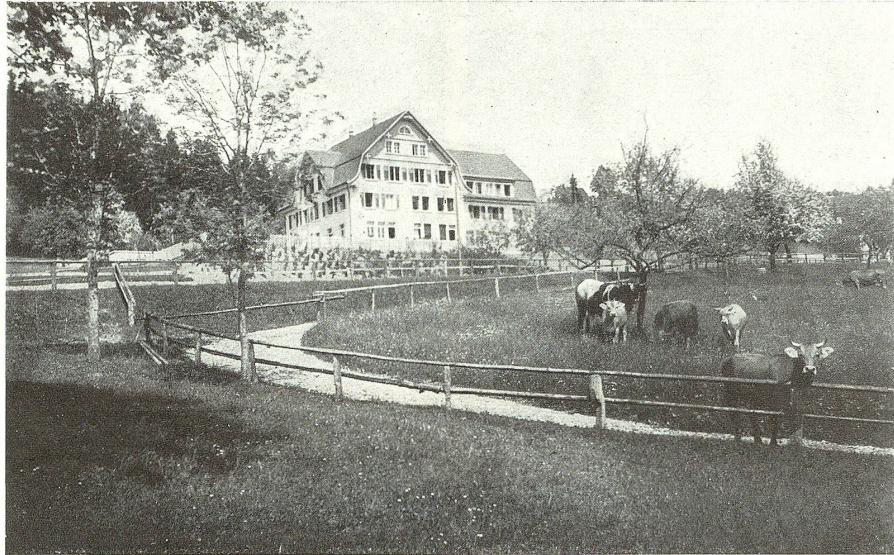
Bilder aus dem städtischen Waisenhaus in St. Gallen. Nach photograph. Aufnahmen von Schobinger & Sandherr, St. Gallen

d' Maitle ond für
d' Buebe je es
Schwünmbad, wo
üseri Lütti noch alle
Regle der Kunst hö-
ned lerne schwimme,
Sonne- und Luftbä-
der neh, sowie me
Zit cha neh dezu.

Das isch für's
Waisehus en wohre
Säge, wo me so wit
hät bis uf Dreilinde
oder i d' Sittere abe.

8. D' Schuel, d'
Vorbereitig ond d'
Ushildig zome
Bruef isch natür-
lich i üserer Familie
e Hoptschach ond da
versömmmer sei
G'paß. Es mueh
sligig g'schaffet
werde, dasz d' Zit
nud vergebe omme
goht. Mer hand üseri Chind viel z' lieb, as dasz mer si go schwänze
liefted ond ehrí Nase öberall ha. Denebed gend mer üs Müch, dasz
d' Erholig und Freude im Hus voll zu ehrem Recht hömed. Die
ehmalige Jöggling hand üs e flotti Theaterbühne g'stiftet, die sligig
benützt werd, en Projektionsapparat tuet üs vo Zit zu Zit eigeni
oder fremdi Heldenlate ond Gagete vorfühere. Vor allem isch es aber
de G'sang ond d' Musik, die üters Läbe wörzed.

S' Hüserchester stell i eu do vor; es hönt liecht verstärkt werde,
sogar dor en Trompeter, wenn er scho öppis hönniti; er üebt halt no



Die neue evangelische Erziehungsanstalt Sonnenhalde bei Abtwil.
(Phot. Emil Widmer, Bruggen.)

alli Ober im Cheller
onne — späterwerds
schöner. Üseri Mu-
siker hand üs scho
mengsmol grohi
Freud gmacht. Denn
es chann kum öppis
ge, as im hüslige
Kreis e getui Musif.
Do vergeht me d'
Sorge vom Tag;
was eine im Stille
mangr. ol trodt,
flügt uf ond fort,
wenn d' Instrumenti
anfanget z'
flinge ond d' Men-
sche e Lied astimmid.

Nu, i hönniti no
meh verzelle, aber i
mueh ußbäre, s' lütet
zom Mittageße.

H. T.

~~~~~

### Die neue evangelische Erziehungsanstalt Sonnenhalde

wurde nach den Plänen von Architekt Salomon Schlatter erstellt. Sie steht in einem schönen sonnigen Winkel unserer Heimat, am Ausläufer des Tannenberges gegen das Breitfeld. Der landwirtschaftliche Charakter der Anstalt kommt in dem vorbildlich gepflegten Gute und dem schönen Viehstand zum Ausdruck. Die Verlegung vom Feldli an die Sonnenhalde erlaubte eine namhafte Erweiterung des Betriebes. Möge die Anstalt auch fernerhin tatkräftig unterstützt werden.



Costumes de St-Gall

# ALBERT STEIGER

Antiquar

Telephon No. 919 St. Gallen Rosenbergstrasse 6

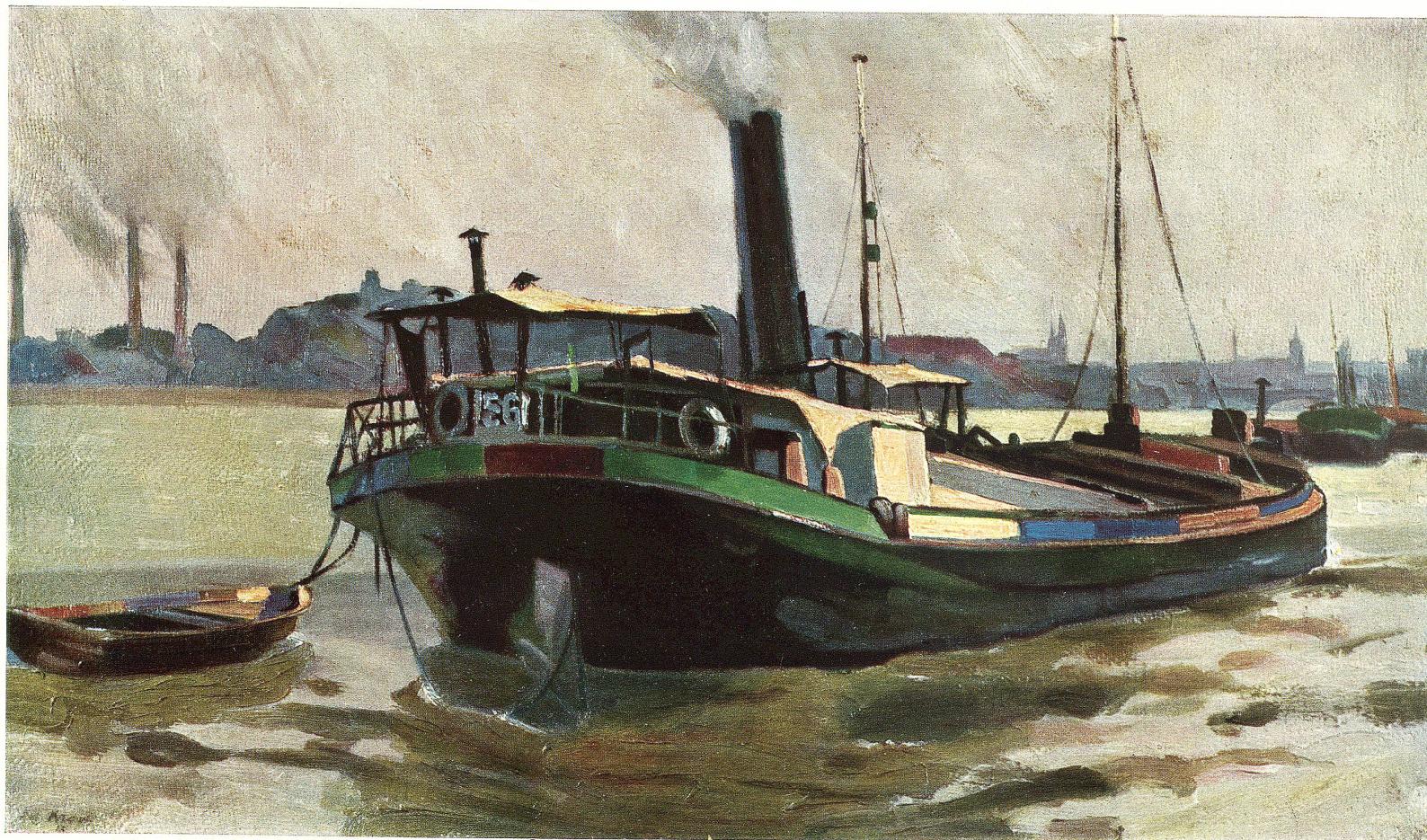
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

## Antiquitäten

Möbel, Bilder, Geschirr, Schmuck etc.

Ankauf und Verkauf

Autorisierter Käufer von Gold, Silber,  
Platin (Zahngebisse) zum Tageskurs



*Der Rheinhafen in Basel.* Nach einem Gemälde von A. Kron, Basel.

Vierfarbendruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie. in St. Gallen.

FÜNFZIG JAHRE  
OPTIK  
UND  
PHOTO

1867 - 1917

W. WALZ  
OPTISCHE WERKSTÄTTE  
ST. GALLEN

## friede.

Und ob dich keiner jetzt mehr kennt  
und nur der Mütter Mund dich noch  
gleich einem fernen Märchen nennt,  
einmal, friede, kommst du wieder doch.

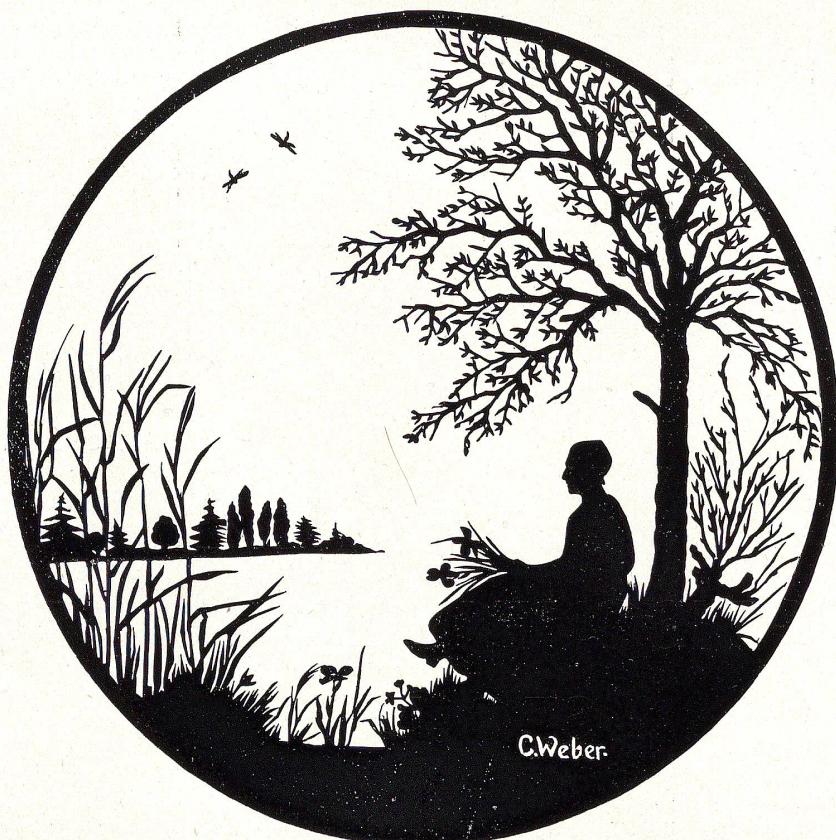
Ich weiß nicht, wie es dann wird sein.  
Mir ist, als ginge leis und lind  
ein Tropfensfall auf Marmorstein,  
und ich meine, daß es Tränen sind.

Die Tränen sind ein Alltagsbrot.  
Die Welt hat längst zu viel geweint.  
Doch tut sie es auf dein Gebot:  
friede, wie das so viel anders scheint!

Die Tropfen fallen sanft und klar,  
wie wenn ein schwer Gewölk zerfließt,  
wie etwas, das lang nicht mehr war.  
Tränen sind es, die der Dank vergießt.

Und ob dich keiner jetzt mehr kennt,  
du nahst mit deinem stillen Gang.  
Der Menschheit bitt'res Heimweh brennt.  
friede, friede, säume nicht zu lang!

Ernst Dahn.



Nach einem Scherenschnitt von C. Weber-Sulger, St. Gallen